

1971	Ausgegeben zu Bonn am 23. Dezember 1971	Nr. 132
Tag	Inhalt	Seite
15. 12. 71	Verordnung zur Neufestsetzung der in der Verordnung zur Änderung der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung vom 25. Februar 1970 getroffenen Übergangsregelungen 2125-4-10/1	2029
20. 12. 71	Neunte Verordnung zur Änderung der Ersten Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes 251-1-1	2030
20. 12. 71	Zehnte Verordnung zur Änderung der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes 251-1-2	2034
20. 12. 71	Zehnte Verordnung zur Änderung der Dritten Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes 251-1-3	2037
20. 12. 71	Verordnung zur Einführung der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Mosel	2044
20. 12. 71	Verordnung über das Berufsbild und über die Anforderungen in der Meisterprüfung für das Brunnenbauer-Handwerk 7110-3-16, 7110-1	2048

**Verordnung
zur Neufestsetzung der in der Verordnung zur Änderung
der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung vom 25. Februar 1970
getroffenen Übergangsregelungen**

Vom 15. Dezember 1971

Auf Grund des § 5 Nr. 4 des Lebensmittelgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Januar 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 17), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des Lebensmittelgesetzes vom 8. September 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 1590), in Verbindung mit Artikel 129 des Grundgesetzes wird mit Zustimmung des Bundesrates verordnet:

Artikel 1

Artikel 5 Abs. 2 der Verordnung zur Änderung der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung vom 25. Februar 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 225) erhält folgende Fassung:

„(2) Lebensmittel, die bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung oder in den Fällen des Satzes 2 bis zum 30. Juni 1972 vom Hersteller oder Einführer in den Verkehr gebracht worden sind, dürfen noch bis zum 31. Dezember 1972 mit einer Kennzeichnung nach den bisher geltenden Vorschriften in den Verkehr gebracht werden. Obst- und Gemüsedauerwaren in DIN-Packungen sowie Lebensmittel nach § 1 Abs. 1 Nr. 4 der Lebensmittel-Kennzeichnungsver-

ordnung dürfen auch vom Hersteller oder Einführer noch bis zum 30. Juni 1972 mit einer Kennzeichnung nach den bisher geltenden Vorschriften in den Verkehr gebracht werden. Lebensmittel nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 und 3 der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung, soweit es sich um Erzeugnisse nach § 3 Abs. 2 Nr. 4 der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung handelt, sowie Süßstofftabletten als diätetische Lebensmittel dürfen noch bis zum 30. Juni 1973 mit einer Kennzeichnung nach den bisher geltenden Vorschriften in den Verkehr gebracht werden.“

Artikel 2

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit Artikel 8 des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Lebensmittelgesetzes vom 21. Dezember 1958 (Bundesgesetzbl. I S. 950) auch im Land Berlin.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1972 in Kraft.

Bonn, den 15. Dezember 1971

Der Bundesminister
für Jugend, Familie und Gesundheit
Käte Strobel

Der Bundesminister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
J. Ertl

**Neunte Verordnung
zur Änderung der Ersten Verordnung
zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes**

Vom 20. Dezember 1971

Auf Grund des § 27 des Bundesentschädigungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 29. Juni 1956 (Bundesgesetzbl. I S. 559, 562), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 22. Dezember 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1846), verordnet die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates:

Artikel 1

Die Erste Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes (1. DV-BEG) in der Fassung der Verordnung vom 13. April 1966 (Bundesgesetzbl. I S. 292, 393), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 11. Juli 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1080), wird wie folgt geändert:

1. § 5 Abs. 2 Nr. 5 wird wie folgt gefaßt:

„5. die Pflegekinder, die der Verfolgte in seine Wohnung aufgenommen hatte und für deren Unterhalt und deren Erziehung nicht von anderer Seite laufend ein höherer Betrag als 125,— Deutsche Mark monatlich, ab 1. Juli 1967 ein höherer Betrag als 150,— Deutsche Mark monatlich und ab 1. Januar 1971 ein höherer Betrag als das Vierfache des Kinderzuschlages nach § 18 Bundesbesoldungsgesetz monatlich gezahlt wird.“

2. § 6 erhält unter Streichung des bisherigen Absatzes 2 folgende Fassung:

„§ 6

Nichteheliche Kinder

Den nichtehelichen Kindern einer Verfolgten oder eines Verfolgten stehen die Ansprüche nach den §§ 15 bis 26 Bundesentschädigungsgesetz zu.“

3. § 7 Abs. 1 Nr. 2 1. Halbsatz wird wie folgt gefaßt:

„2. wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, sofern die dauernde Erwerbsunfähigkeit vor Vollendung des 27. Lebensjahres eingetreten ist, ohne Rücksicht auf das Lebensalter, wenn sie nicht ein eigenes Einkommen von mehr als 125,— Deutsche Mark monatlich, ab 1. Juli 1967 von mehr als 150,— Deutsche Mark monatlich und ab 1. Januar 1971 von mehr als dem Vierfachen des Kinderzuschlages nach § 18 Bundesbesoldungsgesetz monatlich haben.“

4. § 7 Abs. 3 wird gestrichen.

5. § 18 Nr. 2 wird wie folgt gefaßt:

„2. für jeden Hinterbliebenen mit Ausnahme der Kinder, der Verwandten aufsteigender Linie und der Adoptiveltern auch mit dem Ende des Monats, in dem er heiratet oder wiederheiratet.“

6. § 18 Nr. 4 wird wie folgt gefaßt:

„4. für Pflegekinder auch mit dem Ende des Monats, der dem Monat folgt, in dem für ihren Unterhalt und ihre Erziehung von anderer Seite laufend ein höherer Betrag als 125,— Deutsche Mark monatlich, ab 1. Juli 1967 ein höherer Betrag als 150,— Deutsche Mark monatlich und ab 1. Januar 1971 ein höherer Betrag als das Vierfache des Kinderzuschlages nach § 18 Bundesbesoldungsgesetz monatlich gezahlt wird.“

7. § 19 Abs. 1 Nr. 4 und 5 wird wie folgt gefaßt:

„4. den Fortfall der Erwerbsunfähigkeit im Falle des § 7 Abs. 1 Nr. 2 und den Bezug eines Einkommens von mehr als 125,— Deutsche Mark monatlich,

ab 1. Juli 1967 von mehr als 150,— Deutsche Mark monatlich und ab 1. Januar 1971 von mehr als dem Vierfachen des Kinderzuschlages nach § 18 Bundesbesoldungsgesetz monatlich.

5. die Zahlung eines Betrages von mehr als 125,— Deutsche Mark monatlich, ab 1. Juli 1967 von mehr als 150,— Deutsche Mark monatlich und ab 1. Januar 1971 von mehr als dem Vierfachen des Kinderzuschlages nach § 18 Bundesbesoldungsgesetz monatlich im Falle des § 5 Abs. 2 Nr. 5."

8. § 21 a erhält folgende Fassung:

„§ 21 a

Der monatliche Mindestbetrag der Rente beträgt für

	vom 1. 1. 1966 bis 30. 9. 1966	vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
die Witwe	304 DM	316 DM	329 DM	345 DM	373 DM	418 DM
den Witwer	304 DM	316 DM	329 DM	345 DM	373 DM	418 DM
die Vollwaise	153 DM	159 DM	165 DM	173 DM	187 DM	209 DM
die erste und zweite Halbwaise, wenn keine Rente für die Witwe oder den Witwer gezahlt wird, je	115 DM	120 DM	125 DM	131 DM	141 DM	158 DM
wenn eine Rente für die Witwe oder den Witwer gezahlt wird, je	85 DM	88 DM	92 DM	96 DM	104 DM	116 DM
die dritte und jede folgende Halbwaise je	76 DM	79 DM	82 DM	86 DM	93 DM	104 DM
den elternlosen Enkel	153 DM	159 DM	165 DM	173 DM	187 DM	209 DM
die Eltern oder Adoptiveltern zusammen	229 DM	238 DM	248 DM	260 DM	281 DM	315 DM
einen überlebenden Eltern- oder Adoptiv- elternanteil	153 DM	159 DM	165 DM	173 DM	187 DM	209 DM."

9. Die Besoldungsübersicht (Anlage 1 zu § 10) erhält die nachfolgende Fassung:

„Anlage 1

(zu § 10 der 1. DV-BEG)

Besoldungsübersicht

Vergleichbarer Dienst		Einfacher Dienst	Mittlerer Dienst	Gehobener Dienst	Höherer Dienst
1. Ruhegehaltfähige jährliche Dienstbezüge	bis 30. 9. 1951	3 100	4 300	6 800	11 000
	bis 31. 3. 1953	3 596	4 988	7 888	12 760
	bis 31. 12. 1955	4 092	5 676	8 976	14 520
	bis 31. 3. 1957	4 464	6 192	9 792	15 840
	bis 31. 5. 1960	5 148	7 084	10 944	17 480
	bis 31. 12. 1960	5 508	7 580	11 710	18 529
	bis 30. 6. 1962	5 949	8 186	12 647	19 826
	bis 28. 2. 1963	6 306	8 677	13 279	20 817
	bis 30. 9. 1964	6 876	8 677	13 279	20 817
	bis 31. 8. 1965	7 426	9 371	14 209	22 274
	bis 31. 12. 1965	8 400	10 092	15 756	23 250
	bis 30. 9. 1966	8 736	10 496	16 386	24 180
	bis 30. 6. 1968	9 085	10 916	17 041	24 905
	bis 31. 3. 1969	9 448	11 353	17 723	25 777
	bis 31. 8. 1969	10 848	13 629	19 878	27 887
	bis 31. 12. 1970	12 115	15 108	21 738	29 995
	ab 1. 1. 1971	13 440	17 505	23 983	34 178

Vergleichbarer Dienst		Einfacher Dienst	Mittlerer Dienst	Gehobener Dienst	Höherer Dienst
2. Unfallruhegehalt (66 ² / ₃ % aus Nr. 1)	bis 30. 9. 1951	2 067	2 867	4 534	7 334
	bis 31. 3. 1953	2 398	3 326	5 259	8 507
	bis 31. 12. 1955	2 728	3 784	5 984	9 680
	bis 31. 3. 1957	2 976	4 128	6 528	10 560
	bis 31. 5. 1960	3 432	4 723	7 296	11 653
	bis 31. 12. 1960	3 672	5 054	7 806	12 353
	bis 30. 6. 1962	3 966	5 458	8 432	13 218
	bis 28. 2. 1963	4 204	5 785	8 853	13 878
	bis 30. 9. 1964	4 584	5 785	8 853	13 878
	bis 31. 8. 1965	4 951	6 247	9 473	14 849
	bis 31. 12. 1965	5 600	6 728	10 504	15 500
	bis 30. 9. 1966	5 824	6 997	10 924	16 120
	bis 30. 6. 1968	6 057	7 277	11 361	16 603
	bis 31. 3. 1969	6 299	7 568	11 815	17 184
	bis 31. 8. 1969	7 232	9 086	13 252	18 591
	bis 31. 12. 1970	8 077	10 072	14 492	19 997
	ab 1. 1. 1971	8 959	11 669	15 987	22 783
3. Witwengeld (60 % aus Nr. 2)	bis 30. 9. 1951	1 500	1 720	2 720	4 400
	bis 31. 3. 1953	1 500	1 996	3 155	5 104
	bis 31. 12. 1955	1 637	2 270	3 590	5 808
	bis 31. 3. 1957	1 786	2 477	3 917	6 336
	bis 31. 5. 1960	2 059	2 834	4 378	6 992
	bis 31. 12. 1960	2 204	3 032	4 684	7 412
	bis 30. 6. 1962	2 380	3 275	5 059	7 931
	bis 28. 2. 1963	2 522	3 471	5 312	8 327
	bis 30. 9. 1964	2 750	3 471	5 312	8 327
	bis 31. 8. 1965	2 971	3 748	5 684	8 909
	bis 31. 12. 1965	3 360	4 037	6 302	9 300
	bis 30. 9. 1966	3 494	4 198	6 554	9 672
	bis 30. 6. 1968	3 634	4 366	6 817	9 962
	bis 31. 3. 1969	3 779	4 541	7 089	10 311
	bis 31. 8. 1969	4 339	5 452	7 951	11 155
	bis 31. 12. 1970	4 846	6 043	8 695	11 998
	ab 1. 1. 1971	5 376	7 008	9 600	13 668
4. Waisengeld (30 % aus Nr. 2)	bis 30. 9. 1951	620	860	1 360	2 200
	bis 31. 3. 1953	719	998	1 578	2 552
	bis 31. 12. 1955	818	1 135	1 795	2 904
	bis 31. 3. 1957	893	1 238	1 958	3 168
	bis 31. 5. 1960	1 030	1 417	2 189	3 496
	bis 31. 12. 1960	1 102	1 516	2 342	3 706
	bis 30. 6. 1962	1 190	1 637	2 530	3 965
	bis 28. 2. 1963	1 261	1 736	2 656	4 163
	bis 30. 9. 1964	1 375	1 736	2 656	4 163
	bis 31. 8. 1965	1 485	1 874	2 842	4 455
	bis 31. 12. 1965	1 680	2 018	3 151	4 650
	bis 30. 9. 1966	1 747	2 099	3 277	4 836
	bis 30. 6. 1968	1 817	2 183	3 408	4 981
	bis 31. 3. 1969	1 890	2 271	3 545	5 155
	bis 31. 8. 1969	2 170	2 726	3 976	5 577
	bis 31. 12. 1970	2 423	3 022	4 348	5 999
	ab 1. 1. 1971	2 688	3 504	4 800	6 840.

Artikel 2

Zeitlicher Anwendungsbereich

1. Es tritt Artikel 1 Nr. 1, 3, 6 und 7 mit Wirkung vom 1. Juli 1967 in Kraft.
2. Es tritt Artikel 1 Nr. 2 mit Wirkung vom 1. Juli 1970 in Kraft.
3. Es tritt Artikel 1 Nr. 4 und 5 mit Wirkung vom 1. Juni 1970 in Kraft.

Die in diesen Bestimmungen vorgenommenen Änderungen gelten auch für die Zeit vor dem 1. Juni 1970, wenn der Anspruch auf die Leistung vor diesem

Zeitpunkt geltend gemacht und darüber nicht auf Grund des damals geltenden Rechts bereits eine nicht mehr anfechtbare Entscheidung getroffen worden ist.

4. Artikel 1 Nr. 8 und 9 tritt
mit Wirkung vom 1. Januar 1971 in Kraft.

Artikel 3

Übergangsvorschriften

(1) Die Unanfechtbarkeit oder die Rechtskraft einer vor Verkündung dieser Verordnung ergangenen Entscheidung steht einer erneuten Entscheidung auf Grund dieser Verordnung nicht entgegen.

(2) Bei Leistungsverbesserungen für laufende Renten auf Grund der Änderungen in Artikel 1 Nr. 8 und 9 dieser Verordnung bedarf es eines neuen Antrages nicht. Im übrigen kann der Berechtigte einen Antrag auf Festsetzung seiner Ansprüche auf Grund der Änderungen in Artikel 1 dieser Verordnung innerhalb von einem Jahr nach Inkrafttreten dieser Verordnung stellen.

(3) Bei der erneuten Entscheidung über den Anspruch sind die Entschädigungsorgane an die tatsächlichen Feststellungen gebunden, auf denen der vor Verkündung dieser Verordnung ergangene unanfechtbare Bescheid oder die rechtskräftige gerichtliche Entscheidung beruht.

(4) Die Absätze 1 bis 3 finden entsprechende Anwendung, soweit die Ansprüche vor Verkündung dieser Verordnung durch Vergleich oder Abfindung geregelt worden sind, es sei denn, daß ausdrücklich eine Berücksichtigung künftiger Leistungsverbesserungen ausgeschlossen worden ist.

(5) Soweit vor Verkündung dieser Verordnung Ansprüche von Berechtigten durch unanfechtbaren Bescheid oder durch rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorbehaltlos festgesetzt worden sind, behält es hierbei zugunsten der Berechtigten sein Bewenden.

Artikel 4

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit § 240 Bundesentschädigungsgesetz auch im Land Berlin.

Artikel 5

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Bonn, den 20. Dezember 1971

Der Bundeskanzler
Brandt

Für den Bundesminister für Wirtschaft und Finanzen
Der Bundesminister des Innern
Genscher

**Zehnte Verordnung
zur Änderung der Zweiten Verordnung
zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes**

Vom 20. Dezember 1971

Auf Grund des § 42 des Bundesentschädigungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 29. Juni 1956 (Bundesgesetzbl. I S. 559), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 22. Dezember 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1846), verordnet die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates:

Artikel 1

Die Zweite Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes (2. DV-BEG) in der Fassung der Verordnung vom 31. März 1966 (Bundesgesetzblatt I S. 285), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 11. Juli 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1080), wird wie folgt geändert:

1. § 15 Abs. 5 wird wie folgt gefaßt:

„(5) Erzielte und erzielbare Einkünfte werden nur insoweit berücksichtigt, als sie den Betrag von 150 Deutsche Mark, ab 1. September 1965 von 200 Deutsche Mark und ab 1. September 1969 von 250 Deutsche Mark monatlich übersteigen.“

2. § 21 a erhält folgende Fassung:

„§ 21 a

Erhöhung der monatlichen Mindestbeträge der Rente
(§ 32 Abs. 1 Bundesentschädigungsgesetz)

Der monatliche Mindestbetrag der Rente beträgt bei einer Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit

	vom 1. 1. 1966 bis 30. 9. 1966	vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
von 25 bis 39 v. H.	153 DM	159 DM	165 DM	173 DM	187 DM	209 DM
von 40 bis 49 v. H.	191 DM	199 DM	207 DM	217 DM	234 DM	262 DM
von 50 bis 59 v. H.	229 DM	238 DM	248 DM	260 DM	281 DM	315 DM
von 60 bis 69 v. H.	266 DM	277 DM	288 DM	302 DM	326 DM	365 DM
von 70 bis 79 v. H.	304 DM	316 DM	329 DM	345 DM	373 DM	418 DM
von 80 und mehr v. H.	380 DM	395 DM	411 DM	431 DM	465 DM	521 DM.“

3. § 21 b erhält folgende Fassung:

„§ 21 b

Erhöhung der monatlichen Mindestbeträge der Rente
(§ 32 Abs. 2 Bundesentschädigungsgesetz)

Der monatliche Mindestbetrag der Rente beträgt

	vom 1. 1. 1966 bis 30. 9. 1966	vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
	354 DM	368 DM	383 DM	401 DM	433 DM	485 DM.“

4. Die Besoldungsübersicht (Anlage zu den §§ 13 und 14) erhält die nachfolgende Fassung:

Anlage
(zu den §§ 13 und 14 der 2. DV-BEG)

Besoldungsübersicht

Lebensalter gemäß § 13 Abs. 2 oder § 14 Abs. 2		bis zum vollendetem 25. Lebens- jahr	ab voll- endetem 25. Lebens- jahr	ab voll- endetem 30. Lebens- jahr	ab voll- endetem 35. Lebens- jahr	ab voll- endetem 40. Lebens- jahr	ab voll- endetem 45. Lebens- jahr	ab voll- endetem 50. Lebens- jahr	ab voll- endetem 55. Lebens- jahr
1. Dienstinkommen jährlich Einfacher Dienst	bis 30. 9. 1951	2 400	2 400	2 550	2 700	2 850	3 000	3 150	3 300
	bis 31. 3. 1953	2 784	2 784	2 958	3 132	3 306	3 480	3 654	3 828
	bis 31. 12. 1955	3 168	3 168	3 366	3 564	3 762	3 960	4 158	4 356
	bis 31. 3. 1957	3 456	3 456	3 672	3 888	4 104	4 320	4 536	4 752
	bis 31. 5. 1960	4 212	4 212	4 446	4 680	4 914	5 148	5 148	5 148
	bis 31. 12. 1960	4 507	4 507	4 757	5 008	5 258	5 508	5 508	5 508
	bis 30. 6. 1962	4 868	4 868	5 138	5 409	5 679	5 949	5 949	5 949
	bis 28. 2. 1963	5 160	5 160	5 446	5 734	6 020	6 306	6 306	6 306
	bis 30. 9. 1964	5 160	5 160	5 472	5 784	6 096	6 408	6 720	6 876
	bis 31. 8. 1965	5 573	5 573	5 910	6 247	6 584	6 921	7 258	7 426
	bis 31. 12. 1965	6 108	6 490	6 872	7 254	7 636	8 018	8 400	8 400
	bis 30. 9. 1966	6 352	6 750	7 147	7 544	7 941	8 339	8 736	8 736
	bis 30. 6. 1968	6 606	7 020	7 433	7 846	8 259	8 673	9 085	9 085
	bis 31. 3. 1969	6 870	7 301	7 730	8 160	8 589	9 020	9 448	9 448
	bis 31. 8. 1969	8 040	8 604	9 168	9 732	10 284	10 848		
	bis 31. 12. 1970	9 108	9 708	10 308	10 920	11 520	12 120		
	ab 1. 1. 1971	10 236	10 872	11 520	12 156	12 804	13 440		
2. Dienstinkommen jährlich Mittlerer Dienst	bis 30. 9. 1951	2 800	2 800	3 100	3 400	3 700	4 000	4 300	4 600
	bis 31. 3. 1953	3 248	3 248	3 596	3 944	4 292	4 640	4 988	5 336
	bis 31. 12. 1955	3 696	3 696	4 092	4 488	4 884	5 280	5 676	6 072
	bis 31. 3. 1957	4 032	4 032	4 464	4 896	5 328	5 760	6 192	6 624
	bis 31. 5. 1960	4 774	4 774	5 236	5 698	6 160	6 622	7 084	7 084
	bis 31. 12. 1960	5 108	5 108	5 603	6 097	6 591	7 086	7 580	7 580
	bis 30. 6. 1962	5 517	5 517	6 051	6 585	7 118	7 653	8 186	8 186
	bis 28. 2. 1963	5 848	5 848	6 414	6 980	7 545	8 112	8 677	8 677
	bis 30. 9. 1964	6 120	6 120	6 552	6 980	7 545	8 112	8 677	8 677
	bis 31. 8. 1965	6 610	6 610	7 076	7 538	8 149	8 761	9 371	9 371
	bis 31. 12. 1965	7 176	7 662	8 148	8 634	9 120	9 606	10 092	10 092
	bis 30. 9. 1966	7 463	7 968	8 474	8 979	9 485	9 990	10 496	10 496
	bis 30. 6. 1968	7 762	8 287	8 813	9 338	9 864	10 390	10 916	10 916
	bis 31. 3. 1969	8 072	8 618	9 166	9 712	10 259	10 806	11 353	11 353
	bis 31. 8. 1969	8 664	9 660	10 656	11 652	12 636	13 632		
	bis 31. 12. 1970	9 780	10 848	11 916	12 984	14 052	15 108		
	ab 1. 1. 1971	11 064	12 348	13 644	14 928	16 212	17 508		
3. Dienstinkommen jährlich Gehobener Dienst	bis 30. 9. 1951	3 600	3 600	4 200	4 800	5 400	6 000	6 600	7 200
	bis 31. 3. 1953	4 176	4 176	4 872	5 568	6 264	6 960	7 656	8 352
	bis 31. 12. 1955	4 752	4 752	5 544	6 336	7 128	7 920	8 712	9 504
	bis 31. 3. 1957	5 184	5 184	6 048	6 912	7 776	8 640	9 504	10 368
	bis 31. 5. 1960	5 928	5 928	6 840	7 752	8 664	9 576	10 488	10 944
	bis 31. 12. 1960	6 343	6 343	7 319	8 295	9 270	10 246	11 222	11 710
	bis 30. 6. 1962	6 850	6 850	7 905	8 959	10 012	11 066	12 120	12 647
	bis 28. 2. 1963	7 261	7 261	8 379	9 497	10 613	11 730	12 726	13 279
	bis 30. 9. 1964	7 661	7 661	8 379	9 497	10 613	11 730	12 726	13 279
	bis 31. 8. 1965	8 274	8 274	9 049	10 257	11 356	12 551	13 617	14 209
	bis 31. 12. 1965	9 684	10 587	11 490	12 393	13 296	14 198	15 100	15 100
	bis 30. 9. 1966	10 071	11 010	11 950	12 889	13 828	14 766	15 704	15 704
	bis 30. 6. 1968	10 474	11 450	12 428	13 405	14 381	15 357	16 332	16 332
	bis 31. 3. 1969	10 893	11 908	12 925	13 941	14 956	15 971	16 985	16 985
	bis 31. 8. 1969	11 832	13 272	14 712	16 152	17 592	19 032		
	bis 31. 12. 1970	13 056	14 580	16 092	17 616	19 128	20 652		
	ab 1. 1. 1971	14 700	16 272	17 844	19 404	20 976	22 548		

Lebensalter gemäß § 13 Abs. 2 oder § 14 Abs. 2		bis zum vollendetem 25. Lebens- jahr	ab voll- endetem 25. Lebens- jahr	ab voll- endetem 30. Lebens- jahr	ab voll- endetem 35. Lebens- jahr	ab voll- endetem 40. Lebens- jahr	ab voll- endetem 45. Lebens- jahr	ab voll- endetem 50. Lebens- jahr	ab voll- endetem 55. Lebens- jahr
4. Dienst Einkommen jährlich Höherer Dienst	bis 30. 9. 1951	4 900	4 900	6 000	7 100	8 200	9 300	10 400	11 500
	bis 31. 3. 1953	5 684	5 684	6 960	8 236	9 512	10 788	12 064	13 340
	bis 31. 12. 1955	6 468	6 468	7 920	9 372	10 824	12 276	13 728	15 180
	bis 31. 3. 1957	7 056	7 056	8 640	10 224	11 808	13 392	14 976	16 560
	bis 31. 5. 1960	7 448	7 448	9 120	10 792	12 464	14 136	15 808	17 480
	bis 31. 12. 1960	7 969	7 969	9 758	11 547	13 212	14 984	16 756	18 529
	bis 30. 6. 1962	8 607	8 607	10 539	12 471	14 137	16 033	17 929	19 826
	bis 30. 9. 1964	9 123	9 123	11 171	13 095	14 844	16 835	18 825	20 817
	bis 31. 8. 1965	9 853	9 853	11 953	14 012	15 883	18 013	20 143	22 274
	bis 31. 12. 1965	13 994	15 177	16 360	17 543	18 726	19 909	21 092	22 274
	bis 30. 9. 1966	14 554	15 784	17 014	18 245	19 475	20 705	21 936	23 165
	bis 30. 6. 1968	15 136	16 415	17 695	18 975	20 254	21 326	22 594	23 860
	bis 31. 3. 1969	15 741	17 072	18 403	19 734	20 963	22 072	23 385	24 695
	bis 31. 8. 1969	16 704	18 372	20 040	21 708	23 364	25 032	26 700	
	bis 31. 12. 1970	18 144	19 872	21 612	23 352	25 080	26 820	28 560	
ab 1. 1. 1971	19 908	22 044	24 180	26 316	28 452	30 588	32 724		

Artikel 2

Übergangsvorschriften

(1) Die Unanfechtbarkeit oder die Rechtskraft einer vor Verkündung dieser Verordnung ergangenen Entscheidung steht einer erneuten Entscheidung auf Grund dieser Verordnung nicht entgegen.

(2) Bei Leistungsverbesserungen für laufende Renten auf Grund der Änderungen in Artikel 1 Nr. 2 bis 4 dieser Verordnung bedarf es eines neuen Antrages nicht.

(3) Bei der erneuten Entscheidung über den Anspruch sind die Entschädigungsorgane an die tatsächlichen Feststellungen gebunden, auf denen der vor Verkündung dieser Verordnung ergangene unanfechtbare Bescheid oder die rechtskräftige gerichtliche Entscheidung beruht.

(4) Die Absätze 1 bis 3 finden entsprechende Anwendung, soweit die Ansprüche vor Verkündung dieser Verordnung durch Vergleich oder Abfindung geregelt worden sind, es sei denn, daß ausdrücklich eine Berücksichtigung künftiger Leistungsverbesserungen ausgeschlossen worden ist.

(5) Soweit vor Verkündung dieser Verordnung Ansprüche von Berechtigten durch unanfechtbaren Bescheid oder durch rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorbehaltlos festgesetzt worden sind, behält es hierbei zugunsten der Berechtigten sein Bewenden.

Artikel 3

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit § 240 BEG auch im Land Berlin.

Artikel 4

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1971 in Kraft.

Bonn, den 20. Dezember 1971

Der Bundeskanzler
Brandt

Für den Bundesminister für Wirtschaft und Finanzen
Der Bundesminister des Innern
Genscher

**Zehnte Verordnung
zur Änderung der Dritten Verordnung
zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes
Vom 20. Dezember 1971**

Auf Grund der §§ 126 und 166 b des Bundesentschädigungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 29. Juni 1956 (Bundesgesetzbl. I S. 559, 562), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 22. Dezember 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1846), verordnet die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates:

Artikel 1

Die Dritte Verordnung zur Durchführung des Bundesentschädigungsgesetzes (3. DV-BEG) in der Fassung der Verordnung vom 28. April 1966 (Bundesgesetzbl. I S. 300), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 11. Juli 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 1080), wird wie folgt geändert:

1. § 22 a erhält folgende Fassung:

„§ 22 a

Erhöhung des monatlichen Höchstbetrages der Rente
(§ 83 Abs. 2 Bundesentschädigungsgesetz)

Der monatliche Höchstbetrag der Rente beträgt

vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
1 030 DM	1 066 DM	1 112 DM	1 190 DM	1 309 DM.“

2. § 24 Abs. 4 erhält folgende Fassung:

„(4) Der monatliche Freibetrag nach § 85 Abs. 2 Satz 2 Bundesentschädigungsgesetz beträgt

vom 1. 1. 1966 bis 30. 9. 1966	vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
240 DM	250 DM	260 DM	272 DM	294 DM	329 DM.“

3. § 25 a Nr. 2 wird wie folgt gefaßt:

„2. für die Witwe und den Witwer in den Fällen der §§ 85, 85 a und 86 Bundesentschädigungsgesetz auch mit dem Ende des Monats, in dem die Witwe oder der Witwer wieder heiratet.“

4. § 33 Abs. 4 wird durch folgenden Satz 6 ergänzt:

„Die sich nach Satz 5 ergebenden Rentenbeträge bis 1 100 Deutsche Mark monatlich werden ab 1. Januar 1971 um weitere 12 v. H. erhöht; Rentenbeträge ab 1 101 Deutsche Mark monatlich werden ab 1. Januar 1971 um 10 v. H., mindestens jedoch um einen monatlichen Betrag von 132 Deutsche Mark erhöht.“

5. § 33 a erhält folgende Fassung:

„§ 33 a

Erhöhung des monatlichen Höchstbetrages der Rente
(§ 95 Abs. 1 Bundesentschädigungsgesetz)

Der monatliche Höchstbetrag der Rente beträgt

vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
1 030 DM	1 066 DM	1 112 DM	1 190 DM	1 309 DM.“

6. § 34 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„(3) Die monatlichen Freibeträge nach § 95 Abs. 3 Bundesentschädigungsgesetz betragen für

	vom 1. 1. 1966 bis 30. 9. 1966	vom 1. 10. 1966 bis 30. 6. 1968	vom 1. 7. 1968 bis 31. 3. 1969	vom 1. 4. 1969 bis 31. 8. 1969	vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1970	ab 1. 1. 1971
den unverheirateten Verfolgten	415 DM	430 DM	447 DM	468 DM	505 DM	566 DM
den verheirateten Verfolgten	520 DM	540 DM	562 DM	589 DM	636 DM	712 DM
jedes kinderzuschlagsberechtigte Kind	42 DM	45 DM	47 DM	49 DM	53 DM	59 DM.“

7. § 35 Abs. 3 bis 5 erhält folgende Fassung:

„(3) Im Falle des § 97 Abs. 2 Bundesentschädigungsgesetz werden die in § 95 Abs. 3 Bundesentschädigungsgesetz genannten Beträge für die Witwe oder den Witwer durch folgende Beträge ersetzt:

bis 31. Dezember 1960	260 Deutsche Mark,
bis 30. September 1964	310 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1965	360 Deutsche Mark,
bis 30. September 1966	375 Deutsche Mark,
bis 30. Juni 1968	390 Deutsche Mark,
bis 31. März 1969	406 Deutsche Mark,
bis 31. August 1969	425 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1970	459 Deutsche Mark,
ab 1. Januar 1971	514 Deutsche Mark.

Diese Beträge erhöhen sich für jedes Kind, für das nach Beamtenrecht Kinderzuschläge gewährt werden können,

bis 31. Dezember 1960 um	20 Deutsche Mark,
bis 30. September 1964 um	30 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1965 um	40 Deutsche Mark,
bis 30. September 1966 um	42 Deutsche Mark,
bis 30. Juni 1968 um	45 Deutsche Mark,
bis 31. März 1969 um	47 Deutsche Mark,
bis 31. August 1969 um	49 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1970 um	53 Deutsche Mark,
ab 1. Januar 1971 um	59 Deutsche Mark.

(4) Haben neben der Witwe oder dem Witwer auch Kinder Anspruch auf Rente, so treten für jedes Kind an die Stelle der in § 95 Abs. 3 Bundesentschädigungsgesetz genannten Beträge folgende Beträge:

bis 31. Dezember 1960	100 Deutsche Mark,
bis 30. September 1964	110 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1965	130 Deutsche Mark,
bis 30. September 1966	135 Deutsche Mark,
bis 30. Juni 1968	140 Deutsche Mark,
bis 31. März 1969	146 Deutsche Mark,
bis 31. August 1969	153 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1970	165 Deutsche Mark,
ab 1. Januar 1971	185 Deutsche Mark.

(5) Haben nur die Kinder Anspruch auf Rente, so treten für jedes Kind an die Stelle der in Absatz 4 genannten Beträge folgende Beträge:

bis 31. Dezember 1960	120 Deutsche Mark,
bis 30. September 1964	140 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1965	170 Deutsche Mark,
bis 30. September 1966	177 Deutsche Mark,
bis 30. Juni 1968	185 Deutsche Mark,
bis 31. März 1969	192 Deutsche Mark,
bis 31. August 1969	201 Deutsche Mark,
bis 31. Dezember 1970	217 Deutsche Mark,
ab 1. Januar 1971	243 Deutsche Mark.“

8. § 38 a erhält folgende Fassung:

„§ 38 a

(1) Der Monatsbetrag der Rente nach § 156 Abs. 3 Bundesentschädigungsgesetz beträgt

ab 1. 1. 1966	ab 1. 10. 1966	ab 1. 7. 1968	ab 1. 4. 1969	ab 1. 9. 1969	ab 1. 1. 1971
260 DM	270 DM	281 DM	294 DM	318 DM	356 DM

(2) Der Monatsbetrag der Rente nach § 157 Abs. 2 Satz 1 Bundesentschädigungsgesetz beträgt

ab 1. 1. 1966	ab 1. 10. 1966	ab 1. 7. 1968	ab 1. 4. 1969	ab 1. 9. 1969	ab 1. 1. 1971
198 DM	206 DM	214 DM	224 DM	242 DM	271 DM

(3) Der Monatsbetrag der Rente nach § 157 Abs. 2 Satz 2 Bundesentschädigungsgesetz beträgt

ab 1. 1. 1966	ab 1. 10. 1966	ab 1. 7. 1968	ab 1. 4. 1969	ab 1. 9. 1969	ab 1. 1. 1971
99 DM	103 DM	107 DM	112 DM	121 DM	136 DM.“

9. Die Besoldungsübersicht (Anlage 4 zu den §§ 15 und 17) erhält die nachstehende Fassung:

„Anlage 4
(zu den §§ 15 und 17 der 3. DV-BEG)

Besoldungsübersicht

1. Einfacher Dienst

	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 55. Lebensjahr	Ab vollendetem 55. Lebensjahr
Erreichbare Dienstbezüge bis 30. 9. 1951	2 700	3 000	3 300	3 450
bis 31. 3. 1953	3 132	3 480	3 828	4 002
bis 31. 12. 1955	3 564	3 960	4 356	4 554
bis 31. 3. 1957	3 888	4 320	4 752	4 968
bis 31. 5. 1960	4 680	4 914	5 148	5 244
bis 31. 12. 1960	5 008	5 258	5 508	5 611
bis 30. 6. 1962	5 409	5 679	5 949	6 060
bis 28. 2. 1963	5 734	6 020	6 306	6 424
bis 30. 9. 1964	5 784	6 096	6 720	6 876
bis 31. 8. 1965	6 247	6 584	7 258	7 426
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 50. Lebensjahr	Ab vollendetem 50. Lebensjahr
bis 31. 12. 1965	6 872	7 636	8 018	8 400
bis 30. 9. 1966	7 147	7 941	8 339	8 736
bis 30. 6. 1968	7 433	8 259	8 673	9 085
bis 31. 3. 1969	7 730	8 589	9 020	9 448
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Ab vollendetem 45. Lebensjahr	
bis 31. 8. 1969	9 162	10 284	10 848	
bis 31. 12. 1970	10 306	11 512	12 115	
ab 1. 1. 1971	11 516	12 798	13 440	

2. Mittlerer Dienst

	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 55. Lebensjahr	Ab vollendetem 55. Lebensjahr
Erreichbare Dienstbezüge bis 30. 9. 1951	3 400	4 000	4 600	4 900
bis 31. 3. 1953	3 944	4 640	5 336	5 684
bis 31. 12. 1955	4 488	5 280	6 072	6 468
bis 31. 3. 1957	4 896	5 760	6 624	7 056
bis 31. 5. 1960	5 698	6 622	7 084	7 448
bis 31. 12. 1960	6 097	7 086	7 580	7 969
bis 30. 6. 1962	6 585	7 653	8 186	8 607
bis 30. 9. 1964	6 980	8 112	8 677	9 123
bis 31. 8. 1965	7 538	8 761	9 371	9 853
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 50. Lebensjahr	Ab vollendetem 50. Lebensjahr
bis 31. 12. 1965	8 148	9 120	9 606	10 092
bis 30. 9. 1966	8 474	9 485	9 990	10 496
bis 30. 6. 1968	8 813	9 864	10 390	10 916
bis 31. 3. 1969	9 166	10 259	10 806	11 353
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Ab vollendetem 45. Lebensjahr	
bis 31. 8. 1969	10 650	12 636	13 629	
bis 31. 12. 1970	11 907	14 041	15 108	
ab 1. 1. 1971	13 640	16 216	17 505	

3. Gehobener Dienst

	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 55. Lebensjahr	Ab vollendetem 55. Lebensjahr
Erreichbare Dienstbezüge bis 30. 9. 1951	4 800	6 000	7 200	7 800
bis 31. 3. 1953	5 568	6 960	8 352	9 048
bis 31. 12. 1955	6 336	7 920	9 504	10 296
bis 31. 3. 1957	6 912	8 640	10 368	11 232
bis 31. 5. 1960	7 752	9 576	10 944	11 700
bis 31. 12. 1960	8 295	10 246	11 710	12 519
bis 30. 6. 1962	8 959	11 066	12 647	13 395
bis 30. 9. 1964	9 497	11 730	13 279	14 065
bis 31. 8. 1965	10 257	12 551	14 209	15 050
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 50. Lebensjahr	Ab vollendetem 50. Lebensjahr
bis 31. 12. 1965	11 490	13 296	14 198	15 100
bis 30. 9. 1966	11 950	13 828	14 766	15 704
bis 30. 6. 1968	12 428	14 381	15 357	16 332
bis 31. 3. 1969	12 925	14 956	15 971	16 985
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Ab vollendetem 45. Lebensjahr	
bis 31. 8. 1969	14 712	17 592	19 032	
bis 31. 12. 1970	16 095	19 131	20 649	
ab 1. 1. 1971	17 838	20 976	22 544	

4. Höherer Dienst

	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 55. Lebensjahr	Ab vollendetem 55. Lebensjahr
Erreichbare Dienstbezüge bis 30. 9. 1951	7 100	9 300	11 500	12 600
bis 31. 3. 1953	8 236	10 788	13 340	14 616
bis 31. 12. 1955	9 372	12 276	15 180	16 632
bis 31. 3. 1957	10 224	13 392	16 560	18 144
bis 31. 5. 1960	10 792	14 136	17 480	18 900
bis 31. 12. 1960	11 547	14 984	18 529	20 034
bis 30. 6. 1962	12 471	16 033	19 826	21 436
bis 30. 9. 1964	13 095	16 835	20 817	22 508
bis 31. 8. 1965	14 012	18 013	22 274	24 084
bis 31. 12. 1965	16 360	18 726	22 274	24 084
bis 30. 9. 1966	17 014	19 475	23 165	24 084
bis 30. 6. 1968	17 695	20 254	23 860	24 720
bis 31. 3. 1969	18 403	20 963	24 695	25 585
	Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 50. Lebensjahr	Ab vollendetem 50. Lebensjahr
bis 31. 8. 1969	20 036	23 368	25 034	26 700
bis 31. 12. 1970	21 614	25 088	26 825	28 562
ab 1. 1. 1971	24 177	28 451	30 588	32 724."

10. Die Besoldungsübersicht (Anlage 5 c zu § 22) erhält die nachstehende Fassung:

„Anlage 5 c
(zu § 22 der 3. DV-BEG)

Besoldungsübersicht
Rente

Lebensalter am 1. 10. 1953		Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Ab vollendetem 45. Lebensjahr
1. Einfacher Dienst				
1. Diensteinkommen jährlich	bis 31. 8. 1969	9 162	10 284	10 848
	bis 31. 12. 1970	10 306	11 512	12 115
	ab 1. 1. 1971	11 516	12 798	13 440
2. Versorgungsbezüge jährlich	bis 31. 8. 1969	4 123	6 685	7 919
	bis 31. 12. 1970	4 638	7 483	8 844
	ab 1. 1. 1971	5 182	8 319	9 811
3. Jahresrente (² / ₃ aus Nr. 2)	bis 31. 8. 1969	2 748	4 452	5 280
	bis 31. 12. 1970	3 096	4 992	5 892
	ab 1. 1. 1971	3 456	5 544	6 540
4. Monatsrente	bis 31. 8. 1969	229	371	440
	bis 31. 12. 1970	258	416	491
	ab 1. 1. 1971	288	462	545
2. Mittlerer Dienst				
1. Diensteinkommen jährlich	bis 31. 8. 1969	10 650	12 636	13 629
	bis 31. 12. 1970	11 907	14 041	15 108
	ab 1. 1. 1971	13 640	16 216	17 505
2. Versorgungsbezüge jährlich	bis 31. 8. 1969	4 793	8 213	9 949
	bis 31. 12. 1970	5 358	9 127	11 029
	ab 1. 1. 1971	6 138	10 540	12 779
3. Jahresrente (² / ₃ aus Nr. 2)	bis 31. 8. 1969	3 192	5 472	6 636
	bis 31. 12. 1970	3 576	6 084	7 356
	ab 1. 1. 1971	4 092	7 032	8 520
4. Monatsrente	bis 31. 8. 1969	266	456	553
	bis 31. 12. 1970	298	507	613
	ab 1. 1. 1971	341	586	710

Lebensalter am 1. 10. 1953		Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Ab vollendetem 45. Lebensjahr
3. Gehobener Dienst				
1. Dienst Einkommen jährlich	bis 31. 8. 1969	14 712	17 592	19 032
	bis 31. 12. 1970	16 095	19 131	20 649
	ab 1. 1. 1971	17 838	20 976	22 544
2. Versorgungsbezüge jährlich	bis 31. 8. 1969	6 620	11 435	13 893
	bis 31. 12. 1970	7 243	12 435	15 074
	ab 1. 1. 1971	8 027	13 634	16 457
3. Jahresrente ($\frac{2}{3}$ aus Nr. 2)	bis 31. 8. 1969	4 416	7 620	9 264
	bis 31. 12. 1970	4 824	8 292	10 044
	ab 1. 1. 1971	5 352	9 096	10 968
4. Monatsrente	bis 31. 8. 1969	368	635	772
	bis 31. 12. 1970	402	691	837
	ab 1. 1. 1971	446	758	914

Lebensalter am 1. 10. 1953		Bis zum vollendeten 35. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 45. Lebensjahr	Bis zum vollendeten 50. Lebensjahr	Ab vollendetem 50. Lebensjahr
4. Höherer Dienst					
1. Dienst Einkommen jährlich	bis 31. 8. 1969	20 036	23 368	25 034	26 700
	bis 31. 12. 1970	21 614	25 088	26 825	28 562
	ab 1. 1. 1971	24 177	28 451	30 588	32 724
2. Versorgungsbezüge jährlich	bis 31. 8. 1969	7 013	12 852	18 275	20 016
	bis 31. 12. 1970	7 565	13 798	19 582	21 420
	ab 1. 1. 1971	8 462	15 648	21 106	23 561
3. Jahresrente ($\frac{2}{3}$ aus Nr. 2)	bis 31. 8. 1969	4 680	8 568	12 180	13 344
	bis 31. 12. 1970	5 040	9 204	13 056	14 280
	ab 1. 1. 1971	5 640	10 440	14 076	15 708
4. Monatsrente	bis 31. 8. 1969	390	714	1 015	1 112
	bis 31. 12. 1970	420	767	1 088	1 190
	ab 1. 1. 1971	470	870	1 173	1 309."

Artikel 2

Zeitlicher Anwendungsbereich

- Artikel 1 Nr. 3 tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1970 in Kraft. Die in dieser Bestimmung vorgenommenen Änderungen gelten auch für die Zeit vor dem 1. Juni 1970, wenn der Anspruch auf die Leistung vor diesem Zeitpunkt geltend gemacht und darüber nicht auf Grund des damals geltenden Rechts bereits eine nicht mehr anfechtbare Entscheidung getroffen worden ist.
- Die übrigen Nummern des Artikels 1 treten mit Wirkung vom 1. Januar 1971 in Kraft.

Artikel 3

Übergangsvorschriften

(1) Die Unanfechtbarkeit oder die Rechtskraft einer vor Verkündung dieser Verordnung ergangenen Entscheidung steht einer erneuten Entscheidung auf Grund dieser Verordnung nicht entgegen.

(2) Bei Leistungsverbesserungen für laufende Renten auf Grund der Änderung in Artikel 1 dieser Verordnung bedarf es mit Ausnahme des Artikels 1 Nr. 3 der Verordnung eines neuen Antrages nicht. Im Falle des Artikels 1 Nr. 3 dieser Verordnung kann der Berechtigte einen Antrag auf Festsetzung seiner Ansprüche auf Grund der darin vorgenommenen Änderungen innerhalb von einem Jahr nach Inkrafttreten dieser Verordnung stellen.

(3) Bei der erneuten Entscheidung über den Anspruch sind die Entschädigungsorgane an die tatsächlichen Feststellungen gebunden, auf denen der vor Verkündung dieser Verordnung ergangene unanfechtbare Bescheid oder die rechtskräftige gerichtliche Entscheidung beruht.

(4) Die Absätze 1 bis 3 finden entsprechende Anwendung, soweit die Ansprüche vor Verkündung dieser Verordnung durch Vergleich oder Abfindung geregelt worden sind, es sei denn, daß ausdrücklich eine Berücksichtigung künftiger Leistungsverbesserungen ausgeschlossen worden ist.

(5) Soweit vor Verkündung dieser Verordnung Ansprüche von Berechtigten durch unanfechtbaren Bescheid oder durch rechtskräftige gerichtliche Entscheidung vorbehaltlos festgesetzt worden sind, behält es hierbei zugunsten der Berechtigten sein Bewenden.

Artikel 4

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit § 240 BEG auch im Land Berlin.

Artikel 5

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Bonn, den 20. Dezember 1971

Der Bundeskanzler
Brandt

Für den Bundesminister für Wirtschaft und Finanzen
Der Bundesminister des Innern
Genscher

**Verordnung
zur Einführung der Verordnung
über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Mosel**

Vom 20. Dezember 1971

Auf Grund des § 3 Abs. 1 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt vom 15. Februar 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 317), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. April 1971 (Bundesgesetzbl. I S. 345), wird verordnet:

§ 1

Die von der Moselkommission beschlossene Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Mosel wird in der anliegenden Fassung auf der Bundeswasserstraße Mosel in Kraft gesetzt.

§ 2

(1) Zuständige Behörden im Sinne des Artikels 3 Nr. 2 Satz 2 sind die Wasser- und Schifffahrtsämter Koblenz-Mosel und Trier.

(2) Soweit auf der Mosel Anordnungen vorübergehender Art nach Artikel 3 Abs. 1 der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) — Anlage der Verordnung zur Einführung der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) und über die Ausdehnung dieser Verordnung auf die übrigen Bundeswasserstraßen vom 23. November 1971 (Bundesgesetzbl. I S. 1851) — zu erlassen sind, ist zuständige Behörde der Bundesminister für Verkehr.

(3) Zuständige Behörde im Sinne des Artikels 4 Nr. 1 und 2 und des Artikels 5 Nr. 2 ist der Bundesminister für Verkehr.

(4) Zuständige Behörden im Sinne des Artikels 6 sind neben der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mainz auch die Wasser- und Schifffahrtsämter Koblenz-Mosel und Trier und gemäß den nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt geschlossenen Vereinbarungen die Polizeikräfte der Länder.

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung und die zu ihrer Durchführung und Ergänzung erlassenen Anordnungen werden nach § 7 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt bestraft.

§ 4

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzblatt I S. 1) in Verbindung mit § 11 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt auch im Land Berlin.

§ 5

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1972 in Kraft.

Bonn, den 20. Dezember 1971

Der Bundesminister für Verkehr
In Vertretung
Wittrock

Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Mosel

Artikel 1

Gegenstand der Verordnung

Diese Verordnung bestimmt die Voraussetzungen, unter denen gefährliche Güter auf der Mosel befördert werden dürfen.

Artikel 2

Beförderung gefährlicher Güter

1. Gefährliche Güter, die auf Grund der Anlage A zur Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) auf diesem Strom nicht zur Beförderung zugelassen sind, dürfen auch auf der Mosel nicht befördert werden.
2. Die übrigen gefährlichen Güter sind zur Beförderung zugelassen, wenn die in Artikel 3 festgelegten Bedingungen erfüllt sind.

Artikel 3

Beförderungsbedingungen

1. Die Anlagen A und B der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) gelten auf der Mosel für alle Beförderungen solcher Güter, die den Rhein berühren.
2. Beförderungen gefährlicher Güter von oder nach einem Moselhafen, die den Rhein nicht berühren, unterliegen allen Vorschriften der Anlage A zum ADNR sowie den Vorschriften der Anlage B zum ADNR, die in dem Verzeichnis aufgeführt sind, das dieser Verordnung als Anlage beigefügt ist. Besitzt ein Fahrzeug, das solche Güter befördert, nicht das normale oder zeitweilige Zulassungszeugnis (Randnummer 10.183 bzw. 10.184 der Anlage B), muß die für den Ladeort zuständige Behörde bescheinigen, daß Bau und Ausrüstung des Fahrzeugs für die betreffende Beförderung geeignet sind. Bei der Beförderung von Gütern der Klassen Id und III a muß sie insbesondere bescheinigen, ob das Fahrzeug ein K0-Tankschiff, ein K1/K2-Tankschiff, ein K3-Tankschiff, ein Spezialschiff oder ein Schiff mit begrenzter Sicherheitseinrichtung ist.
3. Für die Anwendung der Bestimmungen werden die Bezugnahmen des ADNR auf die Rheinschiffahrtspolizeiverordnung durch Bezugnahmen auf die entsprechenden Bestimmungen der Moselschiffahrtspolizeiverordnung ersetzt.

Artikel 4

Sondergenehmigungen

1. In dringenden Fällen kann, sofern die Sicherheit gewährleistet ist, die zuständige Behörde für das

Gebiet des Staates, zu dem sie gehört, Güter zur Beförderung zulassen, die auf Grund der Anlage A zum ADNR von der Beförderung ausgeschlossen sind.

2. Wenn die Beförderung mehrere Staatsgebiete berührt, werden die zuständigen Behörden sich gegenseitig verständigen, damit soweit wie möglich gleiche Bedingungen für die betreffenden Güter festgesetzt werden.
3. Die demgemäß erteilten Sondergenehmigungen gelten höchstens ein Jahr, vorbehaltlich früherer Aufhebung. Sie werden unverzüglich der Moselkommission mitgeteilt.

Artikel 5

Übergangsvorschriften für Bau und Ausrüstung der Schiffe

1. Schiffe, die dieser Verordnung unterliegen und bei ihrem Inkrafttreten
 - a) auf Grund früherer Verordnungen ausdrücklich zum Verkehr zugelassen sind oder
 - b) sich im Bau oder Umbau befinden,
 deren Bau und Ausrüstung jedoch den Vorschriften dieser Verordnung nicht vollständig entsprechen, sind diesen spätestens fünf Jahre nach ihrem Inkrafttreten anzupassen.
2. Die zuständige Behörde kann jedoch nach Stellungnahme der Moselkommission die Frist von fünf Jahren verlängern, wenn dargetan ist, daß die Bedingungen dieser Verordnung nicht einzuhalten sind oder deren Erfüllung unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Sicherheit gewährleistet ist.
3. Das Sonderzeugnis nach den Artikeln 16 und 17 sowie der diesem gleichwertige Vermerk nach Artikel 18 der Internationalen Vorschriften über die Beförderung brennbarer Flüssigkeiten auf Binnenwasserstraßen gelten bis zum Ablauf ihrer Geltungsdauer als Zulassungszeugnisse nach dieser Verordnung für die im Sonderzeugnis genannten Güter.

Artikel 6

Überwachung

Führer von Schiffen mit gefährlichen Gütern haben den Bediensteten der zuständigen Behörden die erforderliche Unterstützung zu geben, damit sie die Einhaltung der Vorschriften dieser Verordnung überwachen können.

Anlage

**Verzeichnis der Randnummern der Anlage B
zur Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR)
gemäß Artikel 3 Nr. 2 der Verordnung
über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Mosel**

		10.001 (1) zweiter Absatz und (2) 10.002										
Kapitel I		Kapitel II										
alle Klassen	I a, I b, I c	I e	II	I d u. III a	III b	III c	IV a	IV b	V	VI	VII	
Abschnitt 1: Allgemeines												
Anwendungsbereich dieser Anlage	10.100	.	.	31.100	.	.	.	.	.	61.100	.
Unterteilung der Stoffe	.	.	.	31.101	.	.	.	.	.	.	.
Begriffsbestimmungen	10.102	.	.	.	.	.	.	42.102	.	.	.
Ladungen, die K-Stoffe verschiedener Kategorien enthalten	.	.	.	31.103	.	.	.	.	.	.	.
Schubverbände und gekuppelte Formationen	10.105	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	(2)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Geschlossene Ladung	.	.	.	.	.	.	.	42.108	.	.	.
Beförderung in loser Schüttung	10.111	.	21.111	.	32.111	.	41.111	42.111	.	61.111	.	
Beförderung in Behältern (Containern)	10.118	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Beförderung in Tanks	10.121	.	.	31.121	.	.	.	.	51.121	.	.
Beförderung von Fahrgästen	10.172	11.172	21.172	.	.	.	41.172	.	51.172	.	.	
Urkunden	10.181	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	(1) u. (2) b)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schriftliche Weisungen	10.185	.	.	.	.	.	.	42.185	.	.	.
Ergänzende Erläuterungen	.	.	.	.	.	.	.	42.192	.	.	.
Abschnitt 2: Bau und Ausrüstung der Schiffe												
Baustoffe	10.200	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hinweistafeln	10.204	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gebrauchsanweisungen der Geräte und Einrichtungen	10.205 *)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laderäume	10.211	.	15.211	.	32.211	.	41.211	42.211	.	.	.	
Lüftung	10.212	.	15.212	.	.	.	41.212	.	.	.	.
Maschinenräume	10.216	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wohnungen	10.217	.	15.217	.	.	.	41.217	.	.	.	.
Maschinen	10.231	.	15.231	21.231	32.231	.	.	.	.	.	.
Brennstoffbehälter	10.232	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brennstoffleitungen	10.233	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feuerlöscheinrichtungen	10.240	.	21.240	.	32.240	33.240	.	.	.	.	.
Feuer und nicht elektrisches Licht	10.241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizung der Laderäume	.	.	15.242	.	.	.	.	.	.	.	.
Kühlgeräte	10.248	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Elektrische Einrichtungen	10.251	.	.	.	32.251	.	.	.	.	.	.
Besondere Ausrüstung	.	.	.	.	.	.	41.260	.	.	.	.
Spezialmaterial für erste Hilfe	10.273	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Abschnitt 3: Allgemeine Betriebsvorschriften												
Während der Beförderung durchzuführende Kontrollen	.	11.301	15.301	21.301	31.301	32.301	.	41.301	.	.	71.301	
Bei Zwischenfällen oder Unfällen zu ergreifende Maßnahmen	10.302	.	.	.	.	.	.	42.302	.	.	.
Instandsetzungen	.	11.308	15.308	.	31.308	.	.	.	.	.	71.308
Verkehr der Personen an Bord	.	.	.	.	.	.	.	42.309	.	.	.
Verschluß der Tanks, der Kofferdämme und der Laderäume	10.311	.	.	.	31.311	.	.	.	.	.	.
Lüftung	.	.	.	.	31.312	.	41.312	.	.	.	.
Verbindungen zwischen Rohrleitungen	.	.	.	.	31.321	.	.	.	.	.	.
Abschluß von Rohrleitungen	.	.	.	.	31.322	.	.	.	.	.	.
Putzwolle und Putzlappen	.	.	.	.	31.334	.	.	.	.	.	.
Feuerlöscheinrichtungen	10.340	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feuer und nicht elektrisches Licht	10.341	11.341	15.341	21.341	31.341	32.341	.	41.341	.	.	71.341	
Heizung der Laderäume und Tanks	10.342	.	.	.	31.342	32.342	.	.	51.342	.	.	
Verwendung von Flüssigkeiten mit einem Flammpunkt bis zu 55° C	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
für Reinigungsarbeiten	10.344	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Flüssiggasanlagen	10.348	11.348	.	.	31.348	.	.	.	51.348	.	.	

*) Der niederländische Text der Gebrauchsanweisung kann entfallen.

**Verordnung
über das Berufsbild und über die Anforderungen in der Meisterprüfung
für das Brunnenbauer-Handwerk**

Vom 20. Dezember 1971

Auf Grund des § 45 Nr. 1 und 2 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1965 (Bundesgesetzbl. 1966 I S. 1), zuletzt geändert durch das Beurkundungsgesetz vom 28. August 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 1513), wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung verordnet:

§ 1

Berufsbild

(1) Dem Brunnenbauer-Handwerk sind folgende Tätigkeiten (Arbeitsgebiet) zuzurechnen:

1. Bau von Bohrbrunnen einschließlich Tiefbrunnen sowie Schachtbrunnen mit Einbau von Pumpen und Pumpwerken sowie Bau von Rohrleitungen und Einbau von Wasserversorgungsaggregaten;
2. Bau von Horizontalbrunnen;
3. Ausführung von Horizontalbohrungen und Pressungen;
4. Ausführung von Wasserhaltungsanlagen;
5. Herstellen von Betonbohrpfählen einschließlich Bodenverdichtung;
6. Bohrarbeiten für Baugrunduntersuchungen und Bodenuntersuchungen;
7. Ausführung von Quelfassungen;
8. Grundwasserabsenkungen;
9. Regenerieren von Brunnen;
10. Entseuchen von Brunnen.

(2) Dem Brunnenbauer-Handwerk sind folgende Kenntnisse und Fertigkeiten zuzurechnen:

1. Kenntnisse auf den Gebieten der Bodenkunde, Wasserhygiene und Wasseraufbereitung;
2. Kenntnisse über die für die Berufsausübung notwendigen Vorschriften des Arbeitsschutzes, der Unfallverhütung, des Wasserrechts, der Brunnenordnung, des Bau- und Baupolizeirechts, des Bergrechts sowie des Sprengstoffrechts;
3. Kenntnisse über einschlägige DIN-Normen;
4. Kenntnis der Bohr- und Schachtverfahren und der Konstruktion der gebräuchlichsten Wasserversorgungseinrichtungen;
5. Kenntnisse auf dem Gebiet der Baubetriebskunde, der Angebotskalkulation und des Verdingungswesens;
6. Kenntnis der Verwendung und Verarbeitung der Baustoffe und Hilfsstoffe;

7. Aufstellen von Bohranlagen mit Handbetrieb und Maschinenbetrieb;
8. Ansetzen und Nachsetzen der Rohrfahrten;
9. Aufstellen von Schutzgerüsten und Absperrungen;
10. Freibohren des Bohrloches;
11. Abdichten von Brunnen mit Beton oder Ton gegen Eindringen ungeeigneter Wässer;
12. Zurichten von Filtern;
13. Lötten von Gewebefiltern;
14. Einbauen, Freiziehen und Abdichten von Filtern;
15. Einbringen von Kiesschüttungen;
16. Ausschachten von Schachtbrunnen;
17. Herstellen von Betonmischungen und Mörtelmischungen;
18. Einbringen, Absenken und Festsetzen von Betonringen;
19. Aufmauern, Absenken und Festsetzen von Brunnenringen aus Mauerwerk oder Beton;
20. Rückbauen der Schachtverkleidung und Einbringen der Schachtsohle;
21. Einführen von Schachtschüttungen;
22. Isolieren, Verputzen und Fugen des Brunnenmauerwerks;
23. Einmauern von Steigeisen und Steigbügeln;
24. Ausschachten und Absteifen von Gruben und Rohrgräben;
25. Durchbohren von Dämmen zur Rohrverlegung;
26. Abböschern, Verfüllen und Einschlämmen von Rohrgräben;
27. Verlegen von Rohrleitungen;
28. Gewindeschneiden;
29. Verstricken, Verstemmen, Dichten und Flanschen von Rohrverbindungen;
30. Biegen von Rohren;
31. Einbauen von Absperrvorrichtungen;
32. Pflegen und Instandsetzen von Bohrvorrichtungen, Werkzeugen und Maschinen;
33. Entnehmen und Bezeichnen von Bodenproben;
34. Aufstellen von Schichtenverzeichnissen;
35. Einbringen von Sprengpatronen und Ausführen von Erdsprengungen und Gesteinsprengungen;
36. Ausarbeiten von Lageplänen und Rohrnetzplänen.

§ 2

Inhalt der Meisterprüfung

Die Meisterprüfung umfaßt folgende Teile:

- Teil I die praktische Prüfung;
 Teil II die Prüfung der fachtheoretischen Kenntnisse;
 Teil III die Prüfung der wirtschaftlichen und rechtlichen Kenntnisse;
 Teil IV die Prüfung der berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse.

§ 3

Gliederung und Dauer der praktischen Prüfung

(1) In der praktischen Prüfung ist eine Meisterprüfungsarbeit anzufertigen und eine Arbeitsprobe auszuführen. Bei der Bestimmung der Meisterprüfungsarbeit sollen die Vorschläge des Prüflings berücksichtigt werden.

(2) Die Meisterprüfungsarbeit soll nicht länger als vier Arbeitstage, die Arbeitsprobe soll nicht länger als drei Arbeitstage dauern. Je Arbeitstag soll nicht länger als acht Stunden geprüft werden.

§ 4

Prüfungsanforderungen in der Meisterprüfungsarbeit

(1) Als Meisterprüfungsarbeit ist der Entwurf für eine der nachstehenden Wassergewinnungsanlagen anzufertigen:

1. Bohrbrunnen,
2. Schachtbrunnen,
3. Horizontalbrunnen,
4. Grundwasserabsenkung oder
5. Quelfassung.

(2) Der Entwurf soll enthalten:

1. die Wasserbedarfsermittlung,
2. die Leistungsberechnung und die Dimensionierung des Brunnens,
3. die Bauzeichnungen,
4. die Baubeschreibung,
5. die Massenberechnungen mit Leistungsbeschreibungen und
6. die Gerätebedarfsaufstellung.

(3) Der Meisterprüfungsausschuß hat für die Erstellung des Entwurfs näher anzugeben:

1. Bohrprofil, Wasseranalyse, Pumpversuchsergebnis und die sonstigen geologischen und hydrologischen Verhältnisse,
2. Art, Umfang und Ausführung von Lageplan, Grundriß- und Schnittzeichnungen mit Bohrprofil, Detailzeichnungen, Brunnenausbauplan sowie der sonstigen Bauzeichnungen,
3. Umfang der Baubeschreibung und
4. Umfang der Massenberechnungen und Leistungsbeschreibungen.

§ 5

Prüfungsanforderungen in der Arbeitsprobe

(1) Als Arbeitsprobe kommen insbesondere folgende Aufgaben in Betracht:

1. Einrichten und Ansetzen der Bohrung,
2. Abteufen der Bohrung oder einer Teilstrecke und
3. Einbau eines Filters in die vorhandene Bohrung und Einbringen der erforderlichen Kiesschüttung sowie Verfüllen des Bohrloches.

(2) Die Bohrungen nach Absatz 1 müssen bei einem Mindestdurchmesser von 521 mm einem Mindestendziel von 50 m Tiefe oder bei einem Mindestdurchmesser von 1 000 mm einem Mindestendziel von 20 m Tiefe entsprechen.

(3) Im Rahmen der Arbeitsprobe sind die wichtigsten Fertigkeiten und Kenntnisse zu prüfen, die an der Meisterprüfungsarbeit nicht oder nur unzureichend nachgewiesen werden konnten.

§ 6

Prüfungsanforderungen im fachtheoretischen Teil

(1) Die Prüfung im fachtheoretischen Teil erstreckt sich auf folgende Prüfungsfächer:

1. Baustoffkunde,
2. Bodenkunde,
3. Bohr- und Schachtverfahren,
4. Konstruktionskunde,
5. Baubetriebskunde und Verdingungswesen,
6. Grundberechnungen für die Angebotskalkulation,
7. Wasserhygiene, Wasseraufbereitung, sonstiges Wasserrecht, Brunnenordnung, Bau- und Baupolizeirecht, Bergrecht,
8. Sprengstoffrecht,
9. Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsrecht.

(2) Die Prüfung im fachtheoretischen Teil ist schriftlich und mündlich durchzuführen. In einzelnen Prüfungsfächern kann von der schriftlichen oder mündlichen Prüfung abgesehen werden.

(3) Die schriftliche Prüfung soll die schriftlichen Arbeiten für die Meisterprüfungsarbeit ergänzen und nicht länger als sechs Stunden dauern, die mündliche Prüfung soll nicht länger als 20 Minuten je Prüfling dauern.

(4) Der Prüfling ist auf Antrag von der mündlichen Prüfung zu befreien, wenn seine schriftliche Leistung im Durchschnitt mindestens mit der Note „gut“ bewertet wurde.

(5) Soweit die Prüfung mit Hilfe programmierter Fragebogen (programmierte Prüfung) durchgeführt wird, kann abweichend von den Absätzen 2 und 3 auf die mündliche Prüfung verzichtet und die Prüfungsdauer entsprechend gekürzt werden.

§ 7

**Prüfungsanforderungen
im wirtschaftlichen und rechtlichen Teil**

(1) Die Prüfung im wirtschaftlichen und rechtlichen Teil erstreckt sich auf folgende Prüfungsfächer:

1. Rechnungswesen,
2. Betriebswirtschaftskunde und
3. Rechts- und Sozialwesen.

Die Prüfung hat sich auf die für den Handwerksmeister notwendigen Kenntnisse zu beschränken.

(2) Zum Prüfungsfach Rechnungswesen gehören:

1. Buchhaltung und Bilanz:
Zu führende Bücher, Vermögensaufstellung, Inventur, Kontieren und Buchen, Bewertungsfragen, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Buchstellen und zentrale Datenverarbeitung im Handwerk;
2. Kostenrechnung (Kalkulation):
Kostenarten für die Ermittlung der Selbstkosten, Ermittlung der Gemein- und Zusatzkosten in der Zuschlagskalkulation, Vor- und Nachkalkulation, Kalkulationsschema;
3. Bilanzanalyse und Kennziffernrechnung:
Betriebswirtschaftliche Auswertung von Buchhaltung, Bilanz und Kostenverlauf, Kennziffernrechnung, insbesondere Liquiditätsberechnung und Anlagendeckungsberechnung, Betriebsvergleich.

(3) Zum Prüfungsfach Betriebswirtschaftskunde gehören:

1. Grundfragen der Betriebs- und Geschäftsgründung:
Markt und Standort, Rechtsform, Betriebsgröße;
2. Betriebsorganisation:
 - a) Personalorganisation: Besetzung, Führungsfragen, Betriebsklima;
 - b) Arbeitsorganisation: Arbeitsvorbereitung, Auftragsabwicklung, Lagerwesen, Organisationshilfsmittel;
 - c) zusätzliche Formen der Rationalisierung, insbesondere REFA;
 - d) Verwaltung, Schriftverkehr;
 - e) Einfluß der Automatisierung auf die Betriebsorganisation;
3. Typische betriebswirtschaftliche Aufgaben im Handwerksbetrieb:
Einkauf, Produktion, Reparaturleistungen, Dienstleistungen, Handelstätigkeit, Absatz, Werbung, Kundendienst, zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, insbesondere Genossenschaftswesen;
4. Finanzwirtschaftliche Grundfragen:
Betriebliche Finanzwirtschaft und ihre Funktionen, Finanzplanung, Zahlungs- und Kreditverkehr, Arten der Finanzierung, insbesondere Kapitalbeteiligungsgesellschaften im Handwerk;

5. Gewerbeförderung:

- a) Stellen: Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Fachverbände, Gewerbeförderungsanstalten;
- b) Maßnahmen: Betriebsberatungen, überbetriebliche Unterweisung, Fortbildungslehrgänge.

(4) Zum Prüfungsfach Rechts- und Sozialwesen gehören:

1. Handwerksrecht:
Handwerksordnung und einschlägige Bestimmungen der Gewerbeordnung einschließlich der Gewerbeaufsicht sowie sonstige, den Handwerksberuf betreffende Vorschriften, insbesondere Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, Kaufmannseigenschaft von Handwerkern, Eintragung von Handwerksbetrieben in das Handelsregister;
 2. Organisationen im Bereich der Wirtschaft:
Bedeutung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft sowie Entwicklung, Aufbau, Aufgaben und Rechtsgrundlagen der Handwerksorganisationen, Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften;
 3. Allgemeines Recht und Wirtschaftsrecht:
Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Wettbewerbsrecht, Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren;
 4. Arbeitsrecht:
Arbeitsvertrag, Tarifvertrag, Kündigung und Kündigungsschutz, Arbeitsschutz, insbesondere Verhütung von Berufskrankheiten, Arbeitszeit- und Urlaubsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Arbeitsgerichtsbarkeit;
 5. Versicherungswesen:
 - a) Sozialversicherung: Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung, Altersversorgung der Handwerker;
 - b) Privatversicherung: Lebens-, Sach-, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung;
 6. Steuerwesen:
 - a) Steuerarten: Umsatzsteuer, Einkommensteuer einschließlich Lohnsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer;
 - b) Steuerverfahren: Steuertermine, Steuerpflichten, insbesondere Steuererklärung, Steuerstundung und Steuererlaß, Rechtsmittel.
- (5) Die Prüfung im wirtschaftlichen und rechtlichen Teil ist schriftlich und mündlich durchzuführen. In einzelnen Prüfungsfächern kann von der schriftlichen oder mündlichen Prüfung abgesehen werden.
- (6) Die schriftliche Prüfung soll nicht länger als acht Stunden, die mündliche Prüfung soll nicht länger als 30 Minuten je Prüfling dauern.
- (7) Der Prüfling ist auf Antrag von der mündlichen Prüfung zu befreien, wenn seine schriftliche Leistung im Durchschnitt mindestens mit der Note „gut“ bewertet wurde.

(8) Soweit die Prüfung programmiert durchgeführt wird, kann abweichend von den Absätzen 5 und 6 auf die mündliche Prüfung verzichtet und die Prüfungsdauer entsprechend gekürzt werden.

§ 8

Prüfungsanforderungen im berufs- und arbeitspädagogischen Teil

(1) Die Prüfung im berufs- und arbeitspädagogischen Teil soll sich erstrecken auf:

Grundfragen der Berufsbildung, Kenntnisse aus der Jugendkunde, Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der planmäßigen Arbeitsunterweisung, Organisation und Aufbau der Berufsbildung sowie Rechtsgrundlagen der Berufsbildung.

(2) Im einzelnen gehören dazu:

1. Grundfragen der Berufsbildung:

Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungslehre, Aufgaben der Berufsausbildung, der beruflichen Fortbildung und der beruflichen Umschulung, Besonderheiten der betriebsgebundenen Berufsausbildung, Inhalte und Aufgaben der Berufsausbildung im Handwerk, Aufgaben des beruflichen Schulwesens, überbetriebliche Unterweisung;

2. Kenntnisse aus der Jugendkunde:

Notwendigkeit und Bedeutung einer jugendgemäßen Berufsausbildung, typische Entwicklungserscheinungen und Verhaltensweisen im Jugendalter, die Jugend als soziale Gruppe, die Berücksichtigung jugendpsychologischer Erkenntnisse bei der Berufsausbildung, Verhalten bei besonderen Erziehungsschwierigkeiten des Jugendlichen, gesundheitliche Betreuung des Jugendlichen einschließlich der Vorbeugung gegen Berufskrankheiten;

3. Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der planmäßigen Arbeitsunterweisung:

Maßnahmen zur Schaffung günstiger Erziehungsbedingungen, insbesondere das Verhalten des Auszubildenden, der Ausbilder und der Mitarbeiter, allgemeine Mittel und Maßnahmen zur Förderung der Berufsausbildung, insbesondere Mittel der Menschenführung und Lernhilfen, Wesen und Aufgaben der planmäßigen Arbeitsunterweisung, Gesetzmäßigkeiten des Lernens, methodischer Aufbau der Unterweisung, die Arbeitsvergliederung als Hilfsmittel der Unterweisung, Vorbereitung und Anwendung einer planmäßigen Arbeitsunterweisung auf einen konkreten Fall unter besonderer Berücksichtigung der Unfallverhütung, Überwachung des Ausbildungsfortschritts;

4. Organisation und Aufbau der Berufsbildung:

a) Ordnungsmittel für die Berufsausbildung im Handwerk:

Ausbildungsordnung, insbesondere Ausbildungsberufsbild, Ausbildungsrahmenplan und

Prüfungsanforderungen, Gesellenprüfungsordnung, Muster für Berufsausbildungsverträge, Verfahrensordnung für den Ausschuß zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Innungsmitgliedern und Lehrlingen (Auszubildenden), Berufsbild und Anforderungen in der Meisterprüfung, Meisterprüfungsordnung;

b) Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Berufsausbildung:

Persönliche und fachliche Eignung des Auszubildenden und des Ausbilders, Eignung der Ausbildungsstätte;

c) Einstellung und Einführung des Lehrlings:

Auswahl der Lehrlinge in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes, Abschluß und Inhalt des Berufsausbildungsvertrages, Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse (Lehrlingsrolle), Notwendigkeit und Möglichkeiten der Einführung des Lehrlings in den Betrieb, Probezeit;

d) ordnungsgemäßer Aufbau und Ablauf der Berufsausbildung:

Ausbildungsberufsbild, Ausbildungsrahmenplan und betriebsindividueller Unterweisungsplan, Zwischenprüfungen, Gesellenprüfung;

e) Einrichtungen zur Förderung und Überwachung der Berufsausbildung:

Überwachung der Berufsausbildung durch die Handwerkskammern und Innungen, insbesondere durch Ausbildungsberater und Lehrlingswarte, Einrichtungen der Handwerksorganisationen zur Förderung der Berufsausbildung, beispielsweise überbetriebliche Unterweisung, Meistervorbereitungslehrgänge und Praktischer Leistungswettbewerb der Handwerksjugend, Ausschüsse für Berufsbildung, insbesondere Bundesausschuß, Landesausschüsse sowie Berufsbildungsausschüsse der Handwerkskammern und sonstiger Handwerksorganisationen, Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung;

5. Rechtsgrundlagen der Berufsbildung:

Berufsbildungsgesetz, Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung), insbesondere dessen Zweiter und Dritter Teil, Jugendschutz- und Arbeitsschutzgesetzgebung, insbesondere Schutz der Jugendlichen in der Öffentlichkeit und ärztliche Untersuchungen, Regelung der Arbeitszeit einschließlich der Pausen, Beschäftigungsverbote und -beschränkungen, Unfallschutz, Urlaubsregelung, Überwachung der Schutzvorschriften durch die Gewerbeaufsicht, Arbeitsförderungsgesetz, Ausbildungsförderungsgesetz.

(3) Die Prüfung im berufs- und arbeitspädagogischen Teil ist schriftlich und mündlich durchzuführen. Die Prüfung hat sich auch auf eine Unterweisungsprobe zu erstrecken.

(4) Die schriftliche Prüfung soll nicht länger als vier Stunden, die mündliche Prüfung soll nicht länger als 30 Minuten je Prüfling dauern.

§ 9

Bewertung

(1) Die vier Teile der Prüfung sind gesondert zu bewerten. Für jeden Teil ist eine Gesamtnote als arithmetisches Mittel aus den Noten der einzelnen Prüfungsfächer zu bilden. Im Teil I gelten Meisterprüfungsarbeit und Arbeitsprobe jeweils als ein Prüfungsfach. Teil IV ist als ein Prüfungsfach zu bewerten.

(2) Sind die Leistungen nicht in allen vier Teilen mit mindestens „ausreichend“ bewertet, so ist die Meisterprüfung insgesamt nicht bestanden.

(3) Zum Bestehen des I. Teils müssen die Meisterprüfungsarbeit und die Arbeitsprobe mindestens mit „ausreichend“ bewertet sein.

(4) Zum Bestehen des II. Teils müssen die Prüfungsleistungen in jedem der nachstehenden Prüfungsfächer mindestens mit „ausreichend“ bewertet sein:

1. Baustoffkunde,
2. Bohr- und Schachtverfahren,
3. Konstruktionskunde und
4. Grundberechnungen für die Angebotskalkulation.

(5) Zum Bestehen des III. Teils müssen die Prüfungsleistungen in mindestens zwei Prüfungsfächern mit „ausreichend“ bewertet sein.

§ 10

Wiederholung der Meisterprüfung

Wird die Meisterprüfung wiederholt, so sind auf Antrag bei der Bewertung die Teile und Prüfungsfächer der ersten Prüfung anzurechnen, die mindestens die Note „ausreichend“ erhalten haben.

§ 11

Aufhebung der Vorschriften

Die Verordnung über das Berufsbild des Brunnenbauer-Handwerks vom 18. August 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 1415) wird aufgehoben. Die auf Grund des § 122 Abs. 5 der Handwerksordnung fortgeltenden Vorschriften und die Bestimmungen von Meisterprüfungsordnungen, die Gegenstände dieser Rechtsverordnung regeln, sind nicht mehr anzuwenden.

§ 12

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzblatt I S. 1) in Verbindung mit § 128 der Handwerksordnung auch im Land Berlin.

§ 13

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Bonn, den 20. Dezember 1971

Der Bundesminister
für Wirtschaft und Finanzen
In Vertretung
Dr. Rohwedder

Herausgeber: Der Bundesminister der Justiz — Verlag: Bundesanzeiger Verlagsges. m. b. H. — Druck: Bundesdruckerei Bonn.
Postanschrift für Abonnementsbestellungen sowie für Bestellungen bereits erschienener Ausgaben:
Bundesgesetzblatt, 53 Bonn 1, Postfach 624, Telefon 22 40 86 — 88.

Das Bundesgesetzblatt erscheint in drei Teilen. In Teil I und II werden die Gesetze und Verordnungen in zeitlicher Reihenfolge nach ihrer Ausfertigung verkündet. Laufender Bezug nur im Postabonnement. Abbestellungen müssen bis spätestens 30. 4. bzw. 31. 10. beim Verlag vorliegen. Im Teil III wird das als fortgeltend festgestellte Bundesrecht auf Grund des Gesetzes über Sammlung des Bundesrechts vom 10. Juli 1958 (BGBl. I S. 437) nach Sachgebieten geordnet veröffentlicht. Der Teil III kann nur als Verlagsabonnement bezogen werden.
Bezugspreis für Teil I und Teil II halbjährlich je 25,— DM. Einzelstücke je angefangene 16 Seiten 0,65 DM. Dieser Preis gilt auch für die Bundesgesetzblätter, die vor dem 1. Juli 1970 ausgegeben worden sind. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto Bundesgesetzblatt Köln 3 99 oder gegen Vorausrechnung bzw. gegen Nachnahme.
Preis dieser Ausgabe 1,30 DM zuzüglich Versandgebühr 0,15 DM, bei Lieferung gegen Vorausrechnung zuzüglich Portokosten für die Vorausrechnung.
Im Bezugspreis ist Mehrwertsteuer enthalten; der angewandte Steuersatz beträgt 5,5 %.